

Goethes Jugendjahren. 211. Wanderers Nachtlieder. 212. Mignon. 213. Der Zauberlehrling. 214. Erstkönig. 215. Meeresstille und glückliche Fahrt. 216. Schicksal und Anteil. 217. Beherzigung. 218. Sprüche aus Goethes Werken.

von Schiller, Johann Friedrich, geb. 1759 zu Marbach in Württemberg. Da der Vater während des Siebenj. Krieges als Offizier diente und meist abwesend war, leitete die fromme Mutter die Erziehung. Später wurde der Vater Aufseher auf dem herzoglichen Schlosse Solitude bei Ludwigsburg. Der jetzt neunjährige Friedrich kam auf die lateinische Schule, wo er bald einer der besten Schüler wurde. Herzog Karl Eugen nahm ihn auf die Karlschule, eine höhere Bildungsanstalt für begabte Söhne herzoglicher Offiziere; 22 Jahre alt, wurde Schiller Regimentsarzt in Stuttgart. Schon auf der Schule hatte er dichterische Versuche gemacht; jetzt erschienen seine „Räuber“. Der Herzog unterfragte ihn jedoch jegliche Schriftstellerei außer der medizinischen, und Schiller flüchtete daher nach Mannheim, wo er Theaterdichter wurde. Nach manchen Jahren der Not und nach vorübergehendem Aufenthalte in Leipzig, Dresden und Weimar kam er als Professor der Geschichte nach Jena (siehe: 219: Schillers erste Vorlesung an der Universität Jena), wurde mit Goethe innigst befreundet und siedelte 1799 nach Weimar über. Auch er wurde vom Kaiser geadelt; starb schon 1805.

Schiller dichtete: a) Dramen: Die Räuber, Jungfrau von Orleans, Wallenstein, Wilhelm Tell und mehrere andere; b) viele Balladen und Romangen; c) das Lied von der Glocke und viele andere Gedichte. — Im Lesebuche:

33. Käsef. 69. Zwei Briefe Schillers. 86. Die Bürgerschaft. 99. Der Graf von Habsburg. 109: II. 3 und 178: 1 Dentsprüche. 220. Drei Alpenlieder aus Wilhelm Tell. 221. Berglied. 222. Hoffnung. 223. Die Worte des Glaubens. 224. Der Ring des Polykrates. 225. Die Kraniche des Iobtus. 226. Der Taucher. 227. Der Kampf mit dem Drachen. 228. Sprüche. 229. Aus dem Lied von der Glocke. 303. Herzog Alba bei einem Frühstück auf dem Schlosse Rudolstadt.

Sebel, Johann Peter, geb. 1760 zu Basel als Sohn eines armen Webers, der früh starb; harte Jugend; nach dem Tode seiner Mutter konnte er durch die Unterstützung eines väterlichen Freundes studieren, wurde Lehrer, dann Direktor am Gymnasium zu Karlsruhe, endlich Prälat und Leiter des badischen evangelischen Kirchen- und Schulwesens; † 1826 zu Schwetzingen auf einer Prüfungsreise. Alemannische Gedichte; „Der rheinländische Hausfreund“, ein „Kalender mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen“; eine Anzahl dieser Erzählungen und Aufsätze später zu einem besonderen Buche gesammelt, dem „Schätzlein des rheinländischen Hausfreundes“.

37. Das Habermus. 52. Der Jenner. 60. Die gute Mutter. 79. Der Schneider in Penja. 93. Die Schmähschrift. 101. Das gute Heilmittel. 112. Untreue schlägt den eigenen Herrn. 126: 1. Müßiggang ist aller Laster Anfang. 136. Der Wegweiser. 370. Von unserer Erde.

Jean Paul (Johann Paul Friedrich Richter), geb. 1763 zu Wunstedel, † 1825 in Bayreuth. — 135. Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen.

V. Aus den Dichtungen des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Novalis (Friedrich von Hardenberg), geb. 1772 in der Grafschaft Mansfeld, † 1801 zu Weisenseis. — 162. Lob des Bergbaues.

Brentano, Clemens, geb. 1778 zu Ehrenbreitstein bei Koblenz, † 1842 zu Mischaffenburg. — 29. Gottes Lohn. 46. Die Gottesmauer.